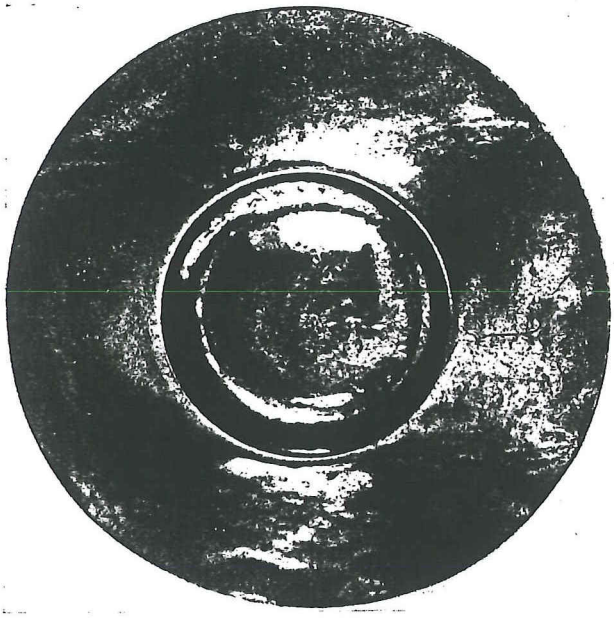
DIY

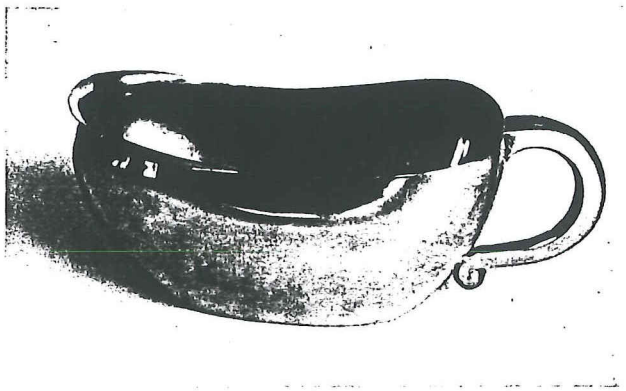


ZEITLOSE FORM

SAMMLUNG RINTELEN

AUSGESTELLT HERBST 1953 IM
KESTNER-MUSEUM HANNOVER

Umschlagbild: 147 ZINNTELLER



8

DIESE AUSSTELLUNG SOLL EINEN SAMMLER EHREN UND das, was er im Stillen zusammengetragen hat, den Menschen zugänglich machen, die daraus lernen können: Die Schaffenden sowohl wie die Kaufenden; denn diese Sammlung hat einen erzieherischen Sinn.

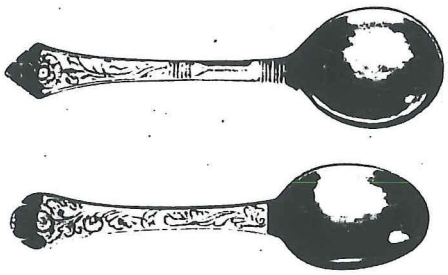
Herr Oberregierungsrat a. D. Paulus Rintelen hat mit besonderem Spürsinn in Jahrzehnten Dinge des täglichen Gebrauchs aus vergangenen Jahrhunderten gesammelt von schöner Form, aber ohne Ornament. Er suchte Materialgerechtigkeit und sauberes Handwerk, nicht Zierat, indem er von dem Gedanken ausging, daß in den unverzierten Dingen schöne Form sich am reinsten offenbaren muß und daß man umgekehrt hier ein Versagen des Formsinns und Unsauberkeit des Handwerks am stärksten empfindet. Eine historische Sammlung also unter einem ganz heutigen Leitgedanken.

„Historisch" wird man die Sammlung allerdings nur mit Einschränkung nennen können, insofern sie Handwerksgut der Vergangenheit umfaßt. Dem Sammler lag es fern, etwa eine

historische Entwicklung aufzuzeigen. Er erwarb, was seiner Absicht und was seinem feinen Verständnis für gute und einfache Formen entsprach, ohne Rücksicht darauf, wann und wo es entstanden war. Er besitzt schöne Dinge aus China und aus dem vorderen Orient neben Gegenständen aus unserem Kulturkreis vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Wir haben für diese Ausstellung eine Auswahl getroffen, uns auf das Abendland und auf die aus Metallen getriebenen oder gegossenen Stücke beschränkt (Silber, Zinn, Messing, Kupfer, Bronze) und die außereuropäischen Gegenstände, wie die gleichfalls reiche Sammlung von Glas und Keramik ausgelassen, weil unser Ausstellungsraum nicht ausreichte. Durch diese Beschränkung bot sich der Vorteil einer besonders einheitlichen Wirkung.

Herr Rintelen hat trotz seiner unhistorischen Grundeinstellung selbstverständlich Sinn und Gefühl für die Epoche, der ein Stück entstammt. Sammeln erzeugt Kennerschaft. Aber bisher war die Sammlung noch nicht im eigentlichen Sinne wissenschaftlich bearbeitet, obwohl sie schon mehrfach ausgestellt und manche Stücke in Büchern als vorbildliche Beispiele veröffentlicht wurden. Das ist bei einer solchen Sammlung auch von sekundärer Bedeutung, aber wir haben, soweit die Kürze der Zeit es zuließ, versucht, das etwas nachzuholen und anhand der Goldschmiede-Merkzeichen und der Zinnmarken Land, Ort, Zeit und Meister näher zu bestimmen. Für Bronze, Kupfer und Messing entfallen solche Hilfsmittel gänzlich, aber auch bei Silber und Zinn war eine eindeutige Bestimmung nicht immer möglich, teils, weil Marken und Stempel ganz fehlen, oder weil sie abgerieben und schwer lesbar sind, teils aber auch, weil die Verfertiger der einfachen Dinge meist nicht identisch sind mit den gefeierten Meistern der Prunkkelche in Kirchenschätzen und des Tafelsilbers in fürstlichen Sammlungen, deren Namen in Handbüchern verzeichnet sind. Immerhin ließ sich in der Mehrzahl der Fälle Ort und Zeit näher bestimmen, und wer die Sammlung historisch betrachten will, findet im Katalog wenigstens ein Gerüst.

Man wird dabei einige aufschlußreiche Beobachtungen machen können. Einmal erkennen wir, daß zu allen Zeiten des noch nicht durch Industrie verdorbenen Handwerks gute, einfache,



56, 57

ornamentlose Formen entstanden sind, daß aber doch bestimmte Epochen ganz besonders hervorragen, wie etwa die ersten beiden Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts, deren zugleich schlichte und elegante Werke Herr Rintelen besonders bevorzugt, und dann wieder die Zeit um 1800. Dann läßt sich verfolgen, wie bestimmte Typen, z. B. Deckelhumpen aus Zinn, sich durch Jahrhunderte bis in Einzelheiten und Proportionen gleichbleiben, daß also im Handwerk gerade in diesen Grundformen eine besonders feste Tradition bestand, die bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hineinreicht und dem allgemeinen Verfall des Formempfindens, das mit der Industrialisierung einsetzt, länger Widerstand leistet, als wir im allgemeinen annehmen.

Hier kann man im wörtlichen Sinne von zeitloser Form sprechen. Denn das ist vor allem die überraschende Wirkung dieser Sammlung, daß uns die Dinge, die zum Teil vor Jahrhunderten entstanden, im besten Sinne „modern" anmuten, daß sie unmittelbar als Vorbilder für die heutige Zeit dienen können, in der wir, des falschen historisierenden Zierats des späteren 19. Jahrhunderts überdrüssig, uns wieder auf die Schönheit des Schlichten und auf den Wert eines materialgerechten Handwerks besonnen haben.

Das Verzeichnis hat Frau Dr. Christel Mosel bearbeitet.

ALFRED HENTZEN

SILBER

Die Arbeiten der Gold- und Silberschmiede bekamen seit dem 16. Jahrhundert neben dem Stempel des Meisters, der sie herstellte und mit seinem Namen für den von der Zunft geforderten Feingehalt bürgte (12- bis 13-lötiges Silber war das übliche), noch den Beschaustempel, den der Zunft- oder Beschaumeister anbrachte, nachdem er sich durch eine Materialentnahme (Zickzacklinie) von der Güte überzeugt hatte. Der Meisterstempel bestand aus einem Monogramm, einem Symbol oder beidem; der Beschaustempel aus dem Stadtwappen oder dem Anfangsbuchstaben der Stadt. Er ist oft durch seine Form oder durch einen beigefügten Buchstaben, der die Amtszeit des jeweiligen Beschaumeisters anzeigt, auf bestimmte Jahre festgelegt. Vom 17. Jahrhundert an kommen Feingehaltszeichen in Zahlen und Buchstaben dazu.

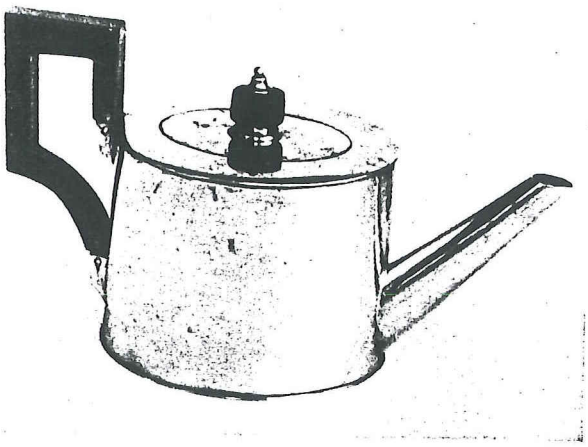
Den ursprünglichen Marken sind später noch Steuerstempel hinzugefügt worden. So erhob Preußen von 1809-12, um seine Kriegsschuld an Frankreich zu zahlen, auf alle Silbergeräte, die nicht kirchlichen Zwecken dienten, eine Steuer und stempelte die älteren Gegenstände mit FW, die neu angefertigten mit einem Adler. In Österreich ist der Steuerstempel von 1806/07: CA, danach FR. Außerdem gab es hier und in Ungarn gesonderte Einfuhrstempel für ausländische Arbeiten.

In Frankreich trugen die Silberarbeiten vom 17. Jahrhundert bis zur Aufhebung der indirekten Steuer 1791 an Stelle des Beschaustempels die Marken der „Pächter der Stempelsteuer".

1 Leuchterpaar
H. 17 cm. Meisterstempel: J C L (?) Beschaustempel Kassel, 17. Jh.

2 Leuchterpaar
H. 11,6 cm. Meisterstempel: Fehmer, 18. Jh.

3 Leuchterpaar
H. 15 cm. Meisterstempel: J Holchen. Feingehaltszeichen 18/19. Jh. Um 1800



5

4 Kaffeekännchen
Stiel und Deckelknauf aus Holz. H. 13,8 cm. Meisterstempel: JGG. Beschaustempel Magdeburg, frühes 18. Jh. und Feingehaltszeichen

5 Teekanne
Henkel und Deckelknauf aus Holz. H. 14 cm. Meisterstempel: F&S. Preuß. Steuerstempel ab 1809 für ältere Gegenstände. Berlin (?). Um 1800

6 Sahnegießer
H. 12,5 cm. Beschaustempel Wien. Österreichisches Amtszeichen 1807/09

7 Sahnegießer
innen vergoldet, mit Holzstiel. H. 6,4 cm. Meisterstempel: Hein. 1. Hälfte 19. Jh.

8 Saucière

H. 7,5 cm. Meisterstempel H R. Beschaustempel Dessau. Jahresbuchstabe des 18./19. Jh.
Auf dem Henkel Jahreszahl 1768, aber wohl Anfang des 18. Jh.

9 Kleine Saucière

innen vergoldet. H. 5 cm. Meisterstempel: Humberi & Sohn. Beschaustempel: Berlin, 19. Jh. Um 1810/20

10 Kasserolle mit Holzstiel

H. 6,4 cm. Franz. Feingehaltszeichen ab 1838. Paris um 1840

11 Becher

innen vergoldet. H. 10 cm. Meisterstempel: D S. Preuß. Steuerstempel ab 1809 für ältere Gegenstände. Beschaustempel: Stettin. Jahreszahl 1708, aber wohl um 1700

12 Becher

innen vergoldet. H. 9,2 cm. Meisterstempel: D H (= Dietrich Holdermann, Meister von 1576-1609). Beschaustempel: Nürnberg 16.-18. Jh. Nürnberg, um 1600

13 Becher

innen vergoldet. H. 7,3 cm. Meisterstempel: JF ligiert. Pariser Steuerstempel des Steuerpächters Kalandrin 1789-1791

14 Becher

20-eckig, innen vergoldet. H. 6,8 cm. Meisterstempel: C F T (wahrscheinlich Carl Ferdinand Tautenhahn, heiratet 1781, gest. nach 1810). Beschaustempel: Augsburg 1779-81

15 Runde Schale

innen vergoldet. Dm. 7,5 cm. Meisterstempel: J. C. M. (= Johann Christoph Mehrer?, heiratet 1679, gest. 1713). Beschaustempel: Augsburg 1680-1696. Am Rande: preuß. Steuerstempel ab 1809 für ältere Gegenstände

16 Runde Schale

innen vergoldet. Dm. 6,5 cm. Beschaustempel: Augsburg 1712-13

17 Runde Schale

innen vergoldet. Dm. 5 cm. Aus einer Münze getrieben. Am Rande einzelne Buchstaben der Umschrift sichtbar. Preuß. Steuerstempel ab 1809 für ältere Gegenstände

18 Ovale Schale mit Fuß

innen vergoldet.
Dm. 8,4 cm. Stadtstempel Budapest 1836: PESTH (?) Einfuhrstempel von Budapest seit 1872

19 Ovale Schale mit Fuß

Dm. 13,5 cm. Meisterstempel: NJ.
2. Hälfte 18. Jh.

20 2 Salzfäßchen

innen vergoldet.
H. 2,9 cm. Meisterstempel: Loch. Feingehaltszeichen des 19. Jh.

dazu 2 Löffel

Lg. 11,5 cm. Meisterstempel: GZ. Beschaustempel Stolberg (?). Feingehaltszeichen des 19. Jh.

21 Ovales Salzfäßchen

Dm. 8,1 cm. Meisterstempel: J H

dazu vergoldeter Löffel

Lg. 10,2 cm. Um 1800

22 Eierbecher, zweiseitig zu benutzen

H. 5,5 cm. 19. Jh.

23 Ovales Tablett

Dm. 36,5 cm. Meisterstempel: Nm. Beschaustempel Altona 1797

24 Ovales Tablett

Dm. 20,2 cm. Meisterstempel: SM (Simon Mayr, gest. 1684, Augsburg). Feingehaltszeichen

25 Ovales Tablett

Dm. 14 cm. Meisterstempel: J P N. Beschaustempel Augsburg 1715-18

26 Runde flache Schale
Dm. 12,8 cm. Beschaustempel Hamburg, 2. Hälfte 18. Jh.

27 Teedose
H. 12,1 cm. Meisterstempel JFS (= Joh. Friedr. Schröder, Meister ab 1776). Beschaustempel Hamburg, 18. Jh.

28 Zuckerdose
H. 7,3 cm. Meisterstempel: A P ligiert. Beschaustempel Breslau mit Jahresbuchstaben von 1746-58

29 Versehgerät für letzte Ölung
Beschaustempel Köln, 2. Hälfte 17. Jh.

30 Ovale Tabaksdose mit Monogramm P D J
Dm. 10 cm. Niederländischer Gebührenstempel für inländische Arbeiten. bis 1909 gebraucht. 19. Jh.

31 Kleine Dose auf 4 Füßen
innen vergoldet. H. 3 cm. 18. Jh.

32 Kleine Deckelterrine mit 2 Griffen
innen vergoldet. H. 5,3 cm. Beschaustempel Augsburg 18. Jh.

33 Dose
innen vergoldet. Dm. 6,4 cm. Meisterstempel: S M ligiert. Beschaustempel: Augsburg, 1739-45

34 Dose mit Verschluß und eingraviertem I
(für heiliges Öl?). H. 4,9 cm

35 Runde Dose
Dm. 4,4 cm. Ende 18. Jh.

36 Ovale Dose
innen vergoldet. Dm. 7,8 cm

37 8-eckige Dose
H. 2,7 cm

38 Flacon aus zweierlei Gold
H. 6,3 cm. Französisch? Um 1800

39 Dose, Achat mit Silberfassung
Dm 8,1 cm. 18. Jh.

40 Dose, graue Jade mit Silberfassung
Dm. 6,8 cm. 18. Jh.

41 Dose, Opalglas mit Goldfassung
Dm. 6 cm. 18 Jh.

42-45 Schildpattdosen mit Silberfassung
18 Jh

42 8-eckig, Dm. 8,8 cm

43 rechteckig, Lg. 8,4 cm

44 oval, Dm. 9 cm

45 herzförmig, Lg. 6 cm

46 Serpentinkrug mit Deckel, Henkel und Beschlägen aus Silber
H. 10,4 cm. Um 1700

47 Heiliger Georg mit dem Drachen, wahrscheinlich Bekrönung von einem Pokal o. ä.
vergoldet. H. 4,5 cm (ohne Sockel). Anfang 17. Jh.

48 Reißzeug in silbernem Etui
Lg. 9 cm. Ende 18 Jh.

49 Reißzeug in silbernem, mit schwarzem Leder bezogenem Etui
Lg. 17,1 cm. Ende 18. Jh.

50 Schöpfkelle
innen vergoldet, Lg. 37,4 cm. Meisterstempel: CZ (= Christian Zöller, Fraustadt/Sachsen, Meister von 1693-1724. Beschaustempel Dresden mit Jahresbuchstaben 1717

51 Schöpfkelle
innen vergoldet, Lg. 34 cm. Beschaustempel Augsburg 1783-85

52 Gemüselöffel
Lg. 49,3 cm. Meisterstempel: BHT. Beschaustempel Augsburg um 1800

53 Schöpfkelle, innen vergoldet, mit Holzstiel
Lg. 41,7 cm. Meisterstempel KOHL. Jahresbuchstabe S, London 1793-94 (?)

54 Kleine Kelle, innen vergoldet, mit Holzstiel
Lg. 31,1 cm. Meisterstempel: Mezker. Um 1800

55 Fischheber mit Holzstiel
Lg 35,6 cm. Meisterstempel: ØFH (= Christian Friedr. Herold, Meister von 1752-69 in Königsberg)

56 Löffel mit graviertem Ornament und Jahreszahl 1714
Lg 19,6 cm. Meisterstempel F L W. Ende 17. Jh.

57 Löffel mit graviertem Ornament und Jahreszahl 1705
Lg. 18,6 cm. Meisterstempel M T L ligiert. Ende 17. Jh.

58 Löffel
Lg. 16,4 cm. Meisterstempel: AS. Ende 17. Jh.

59 Rahmlöffel mit graviertem Ornament und Jahreszahl 1821
Lg. 14,7 cm Meisterstempel: Malcz. Warschau, Anfang 19. Jh.

60 2 Löffel
Lg. 19,9 cm. Meisterstempel: B P. 17. Jh.

61 2 Löffel
Lg 19,7 cm. Meisterstempel: T. 17. Jh

62 Teelöffel, vergoldet
Lg. 15,7 cm. Meisterstempel: C J (= Casparus Jansonius in Haarlem, Nordholland, Meister von 1746-69)

63 Teelöffel mit graviertem Ornament
Lg. 13,1 cm. Ende 18 Jh.

64 Teelöffel
Lg. 8,1 cm. Meisterstempel: G. B. Das Beschauzeichen B kommt in vielen deutschen Städten im 17. und 18. Jh. vor, ebenso wie das Feingehaltszeichen: 12. 18. Jh

65 Teelöffel
Lg. 13,2 cm Niederländisches Feingehaltszeichen für kleinere Stücke des 19. Jh. Meisterzeichen oder Jahresbuchstabe der Beschau: W

66 Teelöffel
Lg. 13,2 cm. Stempel BZ mit Feingehaltszeichen. 19. Jh.

67 Löffel und Gabel
Lg. 20,3 cm und 18,3 cm. Meisterstempel: Siegman. Feingehaltszeichen. 17. Jh.

68 Löffel und Gabel, vergoldet
Lg. 17,3 und 14,6 cm. Meisterstempel: G. R. (= Georg Reischli, Meister von 1654-1700). Beschaustempel Augsburg 1696-1705

69 Löffel und Gabel, vergoldet
Lg. 16,2 und 15,6 cm. Meisterstempel CH ligiert
Beschaustempel für 13 lötiges Silber um 1797—1806 in Wien, Wiener Steuerstempel 1806/07 für ältere Gegenstände. Wiener Freistempel 1809/10 für ältere Gegenstände. Wien um 1800

70 Vorlegebesteck
Messer-Lg. 27,8 cm, Gabel-Lg. 27,3 cm, Meisterstempel LV
Französ. Steuerstempel 1774—80

71 Vorlegebesteck
Messer-Lg. 30 cm, Gabel-Lg. 29,5 cm. Meisterstempel: A H. (Nürnberger Meister um 1770—82)

72 Kleines Vorlegebesteck
Messer-Lg. 22,5 cm, Gabel-Lg. 18,9 cm, zu Nr. 71 gehörend

73 Vorlegebesteck
Messer-Lg. 29,6 cm, Gabel-Lg. 21,6 cm Meisterstempel M N.
Wiener Beschaustempel für 13 lötiges Silber von 1810—66

74 Eßbesteck
Lg. 23,8 cm / 20,7 cm. Danziger Beschaustempel 1841—44 und 1846—49. Feingehaltsstempel (seit 1739 gebraucht). Danzig, Mitte 19. Jh.

75 Eßbesteck
Lg. 18,7 cm / 16,6 cm. Meisterstempel LH. Beschaustempel Worms. Um 1700

76 Eßbesteck mit Spiralgriff
Lg. 18,6 cm / 17 cm. 17. Jh.

77 Eßbesteck, vergoldet mit Porzellangriff
Lg. 21,8/19 cm. Meisterstempel: J.S. Augsburger Beschaustempel 1757-59

78 Eßbesteck mit pistolenförmigem Griff
Lg. 21,6/18,5 cm. 18. Jh.

79 Eßbesteck
Lg. 23,4 cm/21,6 cm. Meisterstempel: Seyffert. Feingehaltzeichen. Ende 18. Jh.

80 Kleines Besteck
Lg. 19,9/16,9 cm. Meisterstempel: Seyffert

81 Kleines Besteck
Lg. 19,2 cm/16,9 cm. Meisterstempel: Seyffert

82 Obstbesteck, Messer mit silberner Klinge
Lg. 19,4/19 cm. Meisterstempel CM. Anfang 19. Jh.

83-85 Messer mit pistolenförmigen Griffen
18. Jahrhundert

83 Lg. 25,1 cm 84 Lg. 20,9 cm 85 Lg. 19,1 cm

86 2 Messer mit schwarzem Holzgriff
Lg. 21,8 und 22 cm. Um 1780

87 Zuckerzange mit gravierten Ornamenten
Lg. 11,9 cm Meisterstempel CH: Augsburg. Mitte 17. Jh.

88 Zuckerzange
Lg. 11,1 cm

89 Besteck im Etui aus Schlangenhaut
Lg. 17,7/14,6 cm. 17. Jh.

90 drei Pfeifenköpfe, Meerschaum mit Silberfassung
Anfang 19. Jh.

91 Pfeifenkopf, Bruière-Wurzelholz mit Silberfassung
Meisterstempel MS ligiert (?) und Feingehaltszeichen. Ende 18. Jh.

ZINN

Seit dem 15. Jahrhundert gibt es Zinnmarken, die im allgemeinen aus dem Stadtzeichen und dem Meisterzeichen bestehen, oder wie in Nürnberg beides in einer Marke vereinigen. Wenn ein Zinngießer Meister wurde, hatte er sein Zeichen in die Zinntafel einzuschlagen, die in der Handwerkslade der Zunft bewahrt wurde. Damit erwarb er das Recht, die von ihm angefertigten Gegenstände mit seinem Zeichen und dem Stadtzeichen zu versehen. Mit der Stempelung garantierte der Meister das vorgeschriebene Mischungsverhältnis, das im allgemeinen aus 10 Teilen Zinn und 1 Teil Blei bestand. Daneben gestatteten viele Städte eine stärkere Legierung mit Blei für billigere Erzeugnisse, die aber besonders markiert werden mußten. Da jede Stadt ihre eigenen Zunftvorschriften hatte, waren sowohl das Mischungsverhältnis ~~und~~ die Markierungen sehr verschieden. So hat man z. B. in Sachsen das übliche Zinn (das Probzinn) mit Stadt- und Meisterzeichen versehen, beim stärker legierten wurde das Stadtzeichen durch einen Buchstaben ersetzt. In den norddeutschen Seestädten kennzeichnete man das Probzinn mit der zweifachen Meistermarke und dem Stadtzeichen, das billigere dagegen durch Stadt- und Meistermarke.

Reines oder nur ganz wenig legiertes Zinn wurde als Lauter- oder Klarzinn bezeichnet und z. B. im Ordensland durch einen Adler markiert. Vom 17. Jahrhundert an ist allgemein eine gekrönte Rose, vom 18. Jahrhundert an ein Engel das Zeichen für Feinzinn. Zuerst werden beide nebeneinander benutzt, später die Engelmarke allein.

92 Leuchter mit Monogramm und Jahreszahl 1730
H. 18,2 cm Stadtzeichen: Werdau i. Sachsen. Qualitätszeichen für Probzinn und Lauterzinn. Auf dem Meisterzeichen Jahreszahl 1703

93 Leuchter
H. 15 cm. Stadtzeichen: Hildesheim. Ende 17. Jh.

94 Kaffeekanne mit Holzhenkel
H. 27 cm. 18. Jh.

95 Kaffeekanne mit Holzhenkel
H. 23,4 cm. Rosenmarke für Feinzinn. Ende 18. Jh.

96 Kaffeekanne mit Holzgriff
H. 12,7 cm. Stadtzeichen: Bautzen i. Sachsen. Meisterzeichen: Johann Gottfried Grossmann (ab 1775 Meister)

97 Schokoladenkännchen
H. 18 cm. Anfang 19. Jh.

98 Teekanne mit Holzhenkel
H. 16 cm. Französisches Qualitätszeichen für Feinzinn. 18. Jh.

99 Teekanne
H. 13 cm. Rosenmarke für Feinzinn. Ende 18. Jh.

100 Deckelhumpen
H. 25,5 cm. Rosenmarke für Feinzinn. Süddeutsch oder Oesterreichisch, 17. Jh.

101 Kleiner Deckelhumpen
H. 16,1 cm. Spätere Maßbezeichnung 1/8 Ltr. Meisterzeichen: W&H. Tiarks Jever, Ostfriesland, 19. Jh.

102 Maßgefäß mit Deckel und Inschrift: Des Kramerampfes approbirte Opt. Wein-Kanne 1646
H. 12,2 cm

103 Maßgefäß mit Deckel
H. 10,8 cm. 17. Jh.

104 Maßgefäß
H. 6,9 cm. Schlesien (?), Ende 18. Jh.

105 Maßgefäß
H. 11,1 cm. 16. Jh.

106 Ölflasche mit Schraubdeckel zum Tropfen
H. 14,9 cm. 17. Jh.

107 Kleine Kanne
H. 13,1 cm. 18. Jh.

108 Senftöpfchen
H. 13 cm. Rosenmarke für Feinzinn. 18. Jh.

109 Salzstreuer
H. 8,2 cm, Rosenmarke für Feinzinn. 19. Jh.

110 zwei Salzfäßchen
H. 3 cm. Engelmarke für Feinzinn mit Buchstaben J. H. L. 18. Jh.

111 dreiteiliges Eßgeschirr
H. 25,5 cm. Nürnberger Zeichen für Probzinn ab 1812 mit Buchstaben: A G H. (= Andreas Georg Hessel, Meister 1802 bis 1825)

112 Suppenterrine mit zwei Griffen
H. 18,3 cm. 18. Jh.

102

113 Wochenterrine, der Deckel ist als Teller zu benutzen
Dm. 13 cm. Engelmarke für Feinzinn, mit Meisterbuchstaben C. C. 2. Hälfte 18. Jh.

114 Deckeltopf mit zwei Henkeln
H. 10,6 cm. Vielleicht Stuttgart. Meister J. G. J. (= Johann Georg Jäger, Meister 1714-1745)

115 Saucière
H. 6,4 cm. Stadtzeichen: Oschatz/Sachsen. Ende 18. Jh.

116 Gemüselöffel
Lg. 40,1 cm. Lübeck (?), 18. Jh.

117 Gemüselöffel
Lg. 38,4 cm. Stadtzeichen: München 1758 (?). Meisterzeichen: Maximilian Wielenbacher, Meister von 1755-1780 (?)

118 Wandsalzfaß
H. 22,7 cm. Ende 18. Jh.

119 Achteckige Schraubflasche
H. 18 cm. Stadtzeichen: Harburg. 2. Hälfte 17. Jh.

120 Runde Schraubflasche
H. 16,7 cm. 17. Jh.

121 Rechteckige Büchse mit zwei Griffen
H. 15,8 cm. Stadt- und Meisterzeichen: Johann Andreas Herbst, Nürnberg, Meister ab 1795

122 Runde Dose
Dm. 12,2 cm. Engelmarke für Feinzinn, mit Meisterbuchstaben J L M. Anfang 18. Jh.

123 Runde Dose
H. 11,7 cm. 18. Jh.

124 Runde Dose mit Schraubdeckel
Dm. 9,5 cm. Anfang 18. Jh.

125 Runde Dose mit Schraubdeckel
Dm. 11,4 cm. Anfang 18. Jh.

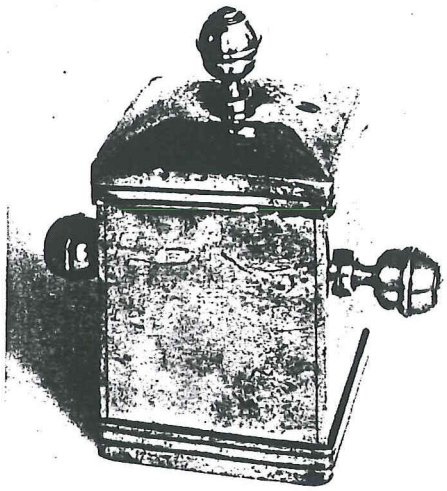
126 Oblatendose
H. 6,2 cm. Französisch (?) 17. Jh.

127 Becher mit Inschrift und Jahreszahl 1811
H. 13,4 cm

128 Becher mit Jahreszahl 1713
H. 12,5 cm. Stadtzeichen: Bremen

129 Becher mit Henkel
H. 10,7 cm. 18. Jh.

130 Becher
H. 7,3 cm. Engelmarke für Feinzinn mit Meisterbuchstaben J.J.W. Anfang 18. Jh.



121

131 Runde Schale mit Fuß
Dm. 9 cm. Anfang 19 Jh.

132 Runde Schale mit Fuß
Dm. 11,8 cm. Engelmarke für Feinzinn mit Meisterbuchstaben PM. Mitte 18. Jh.

133 Ovale Schale auf vier Füßen
Dm. 15,6 cm. Engelmarke für Feinzinn. Mitte 18. Jh.

134 Ovales Tablett mit zwei Henkeln und 4 Füßen
Dm. 21,1 cm. Engelmarke für Feinzinn. Anfang 19. Jh.

135 Runde Schale mit zwei Griffen
Dm. 23,7 cm. Stadtzeichen: Budweis Böhmen (?). Meister: HES. Auf der Wandung Buchstaben und Jahreszahl 1817, aber wohl 18. Jh.

136 Runde Schale mit zwei Griffen
Dm. 23,1 cm mit preußischem Adlerzeichen. Ende 18. Jh.

137 Runde Schale mit zwei Griffen
Dm. 15,8 cm. Stadtzeichen: Hirschberg/Schlesien. Auf der Wandung Jahreszahl 1814

138 Runde Schüssel mit zwei Henkeln
Dm. 16 cm. Rosenmarke für Feinzinn. 18. Jh.

139 Runde Schale mit zwei Griffen
Dm. 14,5 cm. Marke für schwedisches Zinn, Stockholm um 1800

140 Runde Schüssel
Dm. 32,5 cm. Engelmarke für Feinzinn. 1. Hälfte 19. Jh.

141 Runde Schüssel
Dm. 28,2 cm. Meister- und Stadtzeichen: Franz Xaver Tischer, Augsburg, Meister 1757 bis nach 1809

142 Runde Schüssel
Dm. 25,1 cm. Stadtzeichen: Halberstadt. Anfang 18. Jh.

143 Runde Schüssel zum Anhängen
Dm. 18,3 cm. Kleiner Stempel für Nürnberger Probzinn nach 1849, mit Meisterbuchstaben J.A.W. (= Johann Andreas Wagner. Meister ab 1849)

144 Runde Schüssel
Dm. 16,5 cm. Stadtzeichen: Oschatz/Sachsen. Meisterzeichen: Carl Gottlob Noster, Meister 1800-1841. Die Jahreszahl 1708 auf dem Meisterstempel bezieht sich auf eine Zinnverordnung aus diesem Jahre.

145 Runde Schale, auf dem Boden Initialen und Jahreszahl 1757
Dm. 25,2 cm. Stadtzeichen: Frankfurt/Oder (?). Meisterzeichen: J.D.W.

146 Runde Schale
Dm. 18,8 cm. Engelmarke für Feinzinn. Mitte 18 Jh.

147 Teller
Dm. 45,1 cm. Stadtzeichen: Ulm/Donau. 17. Jh.

148 Teller mit Wappen
Dm. 24 cm. Anfang 18. Jh.

149 Teller
Dm. 20 cm

150 Zwei Teller
Dm. 16,6 cm. Stadtzeichen: Karlsbad. 18. Jh.

151 Nachtgeschirr
H. 11,1 cm. 18. Jh.

152 Rasierbecken zum Anhängen
Dm. 22,1 cm. Stadtzeichen: Giengen a. d. Brenz/Württ. Meister: A H 18. Jh.

153 Tintenfaß mit Sandstreuer
H. mit Deckel 8 cm. Anfang 19. Jh.

154 Schraubflasche, Serpentin mit Zinndeckel
H. 20,5 cm. Auf dem Deckel: Stadtzeichen: Hildesheim. Meisterzeichen: C. D. 17. Jh.

155 Schraubflasche, Serpentin mit Zinndeckel
H. 15,7 cm. 18. Jh.

156 Schraubflasche, Alabaster mit Zinndeckel
H. 11,6 cm. Auf dem Deckel Stadt- und Meisterzeichen: Andreas Spatz, Nürnberg, Meister 1704 bis 1752

157 Krug, Serpentin, Deckel, Henkel und Fassung aus Zinn
H. 10,4 cm. Auf dem Henkel Stadtzeichen: Marienberg/Sachsen. Meisterzeichen: Gottfried Olbricht, Meister um 1675 bis 1713. Die Jahreszahl auf dem Serpentin unter dem Henkel „1600" ist falsch

158

BRONZE UND MESSING

gegossen

Bronze ist eine Legierung aus 9 Teilen Kupfer und 1 Teil Zinn, Messing besteht aus Kupfer und Zink bei verschiedenem Mischungsverhältnis: je mehr Zink beigemischt ist, umso heller wird die Farbe (Gelbguß, Weißmessing).

Das Gußverfahren der Mörser ist das gleiche wie beim Glockenguß (Wachsausschmelzung in der verlorenen Form). Für die Leuchter wurde meist ein Holzmodell angefertigt, daher die an Drechslerarbeiten erinnernde Form.

158 Mörser mit einem Henkel
H. 17,7 cm. 15. Jh.

159 Mörser
H. 17,1 cm. 16. Jh.

160 Mörser
H. 8,7 cm. 17. Jh.

161 Mörser
H. 6,3 cm. 17. Jh.

162 Mörser mit Stößel
H. 6,6 cm. 17. Jh.

163 Mörser mit Stößel
H. 8 cm. 18 Jh.

164 Mörser mit zwei Henkeln
H. 12,2 cm. Um 1800

165 Leuchter
H. 23 cm. 17./18. Jh.

166 Leuchter
H. 20 cm. 17./18. Jh.

167 Leuchterpaar
H. 14,4 cm. Ende 18 Jh.

166

168 Leuchter
H. 15,5 cm. Um 1810

169 Wachsstockhalter
H. 19,5 cm. 18. Jh.

MESSING

getrieben

170 Leuchterpaar
H. 14,9 cm. 17. Jh.

171 Leuchter
H. 15,4 cm. 17. Jh.

172 Wasserkanne
H. 36 cm. Anfang 19. Jh.

173 Kaffeekanne
H. 37,5 cm. Um 1800

174 Henkeltopf mit Deckel
H. 26 cm. Um 1800

175 Wasserkessel
H. 19,6 cm. Um 1800

176 Ovale Schale
Dm. 25,2 cm. 1. Hälfte 18. Jh.

177 Achteckige Schale
Dm. 36,5 cm. Ende 18. Jh.

178 Rechteckige Tabaksdose mit Ansicht von Dortrecht
H. 3,1 cm. 18. Jh.

179 Ovale Tabaksdose
H. 3,5 cm. 18. Jh.

180 Runder Lampion
Dm. 10 cm. 1. Hälfte 19. Jh.

174

KUPFER
getrieben

181 Samowar
H. 38 cm. Um 1800

182 Teekessel mit Messingknopf am Deckel
H. 21,7 cm. 18. Jh.

183 Kaffeekanne mit Holzstiel
H. 16,5 cm. Auf dem Boden Monogramm. Anfang 19. Jh.

184 Kaffeekanne mit Holzstiel
H. 11 cm. Anfang 19. Jh.

185 Kaffeekanne
H. 12,2 cm. Um 1800

182

186 Teekanne mit Holzhenkel
H. 12,5 cm. Ende 18. Jh.

187 Deckeltopf mit Eisenhenkel
H. 16,3 cm

188 Runde Dose mit Messingknopf
H. 15,3 cm. 18. Jh.

189 Wachsstockbüchse
H. 19,8 cm. 18. Jh.

190 Schöpfbecher mit Messingrand
H. 15 cm

191 Runde Schale
Dm. 24,4 cm. 18. Jh.

192 Schöpfkelle mit Jahreszahl 1819
Lg. 58,4 cm

193 Achteckige Dose
H. 6,5 cm. 18. Jh.

Photos: Helmut Ernst. Klischees: Hermann Friedrichs. Druck: Max Vandrey
sämtlich in Hannover